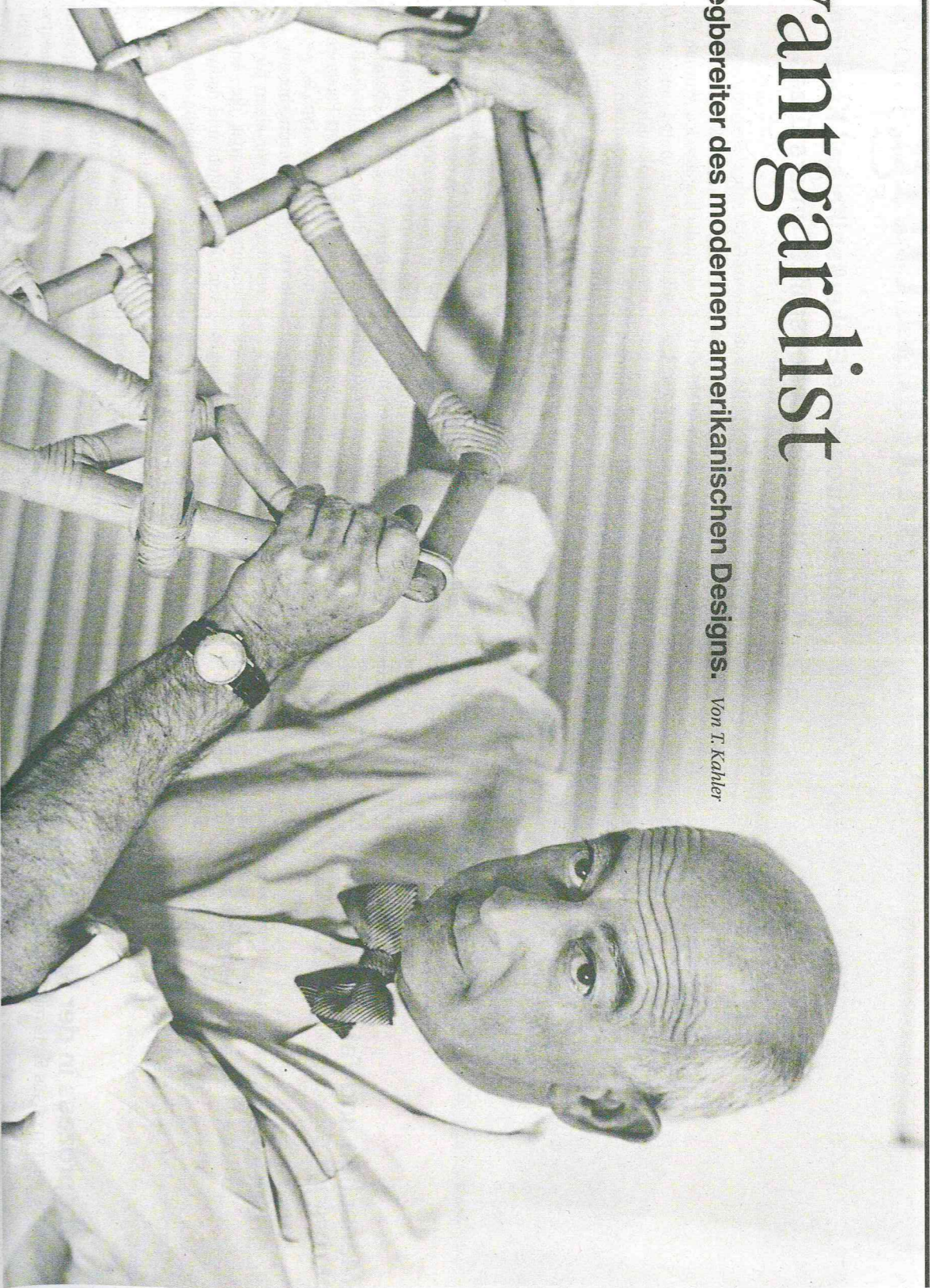


Seitensprünge

Der Avantgardist

Paul T. Frankl gilt als Wegbereiter des modernen amerikanischen Designs. Von T. Kahler



Dem gebürtigen Wiener ist die aktuelle Ausstellung in der „Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung“ in Wien gewidmet.

Es ist kein typisch österreichisches Emigrantenschicksal, das Paul T. Frankl zunächst nach New York, später nach Los Angeles geführt hat. Dort hat er – ähnlich wie der mit ihm befreundete Friedrich Kiesler – modernes Design in visionären Raumkonzeptionen verwirklicht.

Geboren 1886 war Frankl ein Kind des Fin de Siècle, sein Vater hatte während der Gründerzeit in Wien als Bauunternehmer ein Vermögen gemacht. Eigentlich sollte er als einer von vier Söhnen das väterliche Bau-geschäft übernehmen, entschied sich jedoch dagegen und begann 1904 an der TU-Wien zu studieren. Das allerdings nur für kurze Zeit, da ihm das dortige Klima zu konservativ schien und er deshalb an die TU-Berlin Charlottenburg wechselte. Nach dem Diplom und der Militärzeit führte ihn sein Weg zunächst wieder nach Berlin und Kopenhagen, wo er in einem Architekturbüro tätig war.

Die Suche nach dem Zeitgemäßen

Auf einer Italienreise mit seiner ersten Frau Paula fasste Paul T. Frankl seine Eindrücke über Kunst und Architektur wie folgt zusammen: „Es war eine Architektur, die über Jahrhunderte zur Vollendung geführt worden war und dies in bezaubernder Umgebung, um von kommenden Generationen genossen zu werden. Aber warum sollten wir endlos wiederholen, was andere schon vor uns getan hatten, fortfähren almodische Formen zu beurteilen, um unserer Zeit Ausdruck zu verleihen?“ Wohl als Folge dieser Überlegung fiel 1914 die Entscheidung, in die USA zu reisen, um an Ort und Stelle die Bauten Frank Lloyd Wrights eingehend zu studieren. Chicago, Washington, San Francisco waren weitere Stationen bevor er nach New York zurückkehrte, das ihm zur Wahlheimat werden sollte.

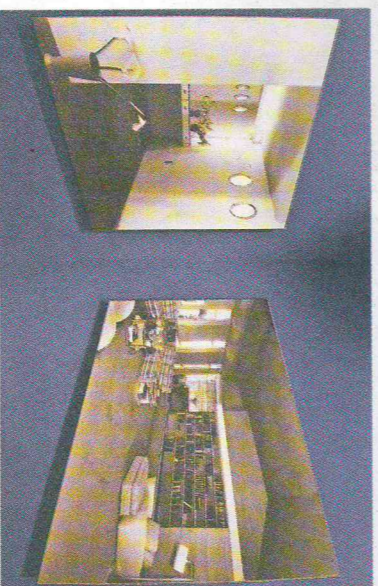
Auf einer Reise in den Fernen Osten erweilte ihm die Nachricht vom Ausbruch des 1. Weltkrieges. Von Japan zurückgekehrt, eröffnete er in New York mit den mitgebrachten Möbeln und Ausstattungsgegenständen ein Geschäft für Inneneinrichtung. Um als Inneneinrichter reüssieren zu können, schüt sich Frankl in seiner neuen Heimat nach und nach ein Netzwerk. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten: Bereits 1915 richtete er die ersten „Salons de Beaux“ von Helena Rubinstein und Elizabeth Arden ein.

Nach einer kurzen Rückkehr nach Wien emigrierte Paul T. Frankl endgültig zwei Jahre später in seine Wahlheimat und eröffnete in New York die „Frankl Galleries“.

Porträt Paul T. Frankl, um 1938. © Sammlung Pauline Frankl



© (2) Harald Wolfbeisser



Blick in die Ausstellung „Paul T. Frankl – Ein Wiener Designer in New York und Los Angeles“ in der Kiesler Stiftung Wien.

Wegweisend für die amerikanische Moderne

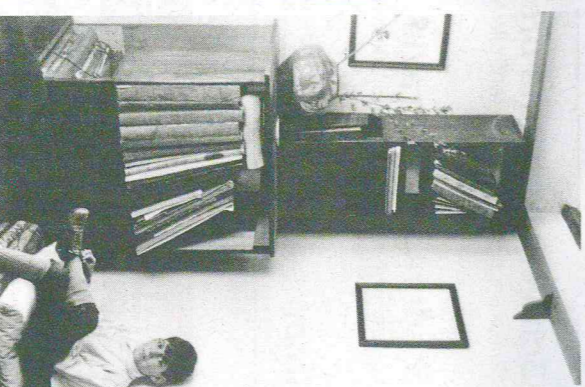
Sein Entschluss selbst Möbel zu entwerfen, hing mit der umfassenden Rezeption der „Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes“ 1925 in Paris zusammen, die in den USA auf großes Interesse stieß. Die Einflüsse des französischen Art Deco übertrug Frankl in eine eigene, abgewandelte Formensprache. Mitte der 1920er-Jahre wurden seine „Skyscraper Furniture“ zu Vorreitern der amerikanischen Moderne. Als Innenausstatter und Entwerfer blieb er den Einflüssen japanischer Gestaltungskunst wie auch der Neuen Sachlichkeit gegenüber aufgeschlossen.

1928 erschien sein programmatisches Werk „The Decorative Arts of Today in Words & Pictures“. Frankls wegweisende und für die amerikanische Moderne prägende Haltung ist darin festgehalten. 1930 verfasste er ein weiteres Standardwerk: „Form and Re-Form“ A Practical Handbook of Modern Interiors. Ein Jahr später beteiligt er sich an der Ausstellung

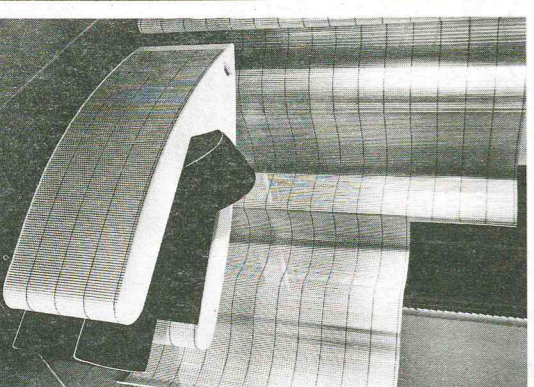
„Modern Industrial and Decorative Art“. Materialität, Gestaltung und Handwerk spielten auch da eine große Rolle. Während seiner Zeit in New York unternahm er mit großem Erfolg an der New York School of Interior Decorating. Dort kam es auch zu ersten Zusammentreffen mit Frank Lloyd Wright.

Übersiedlung nach Los Angeles

An der Wende zu den 1930er-Jahren sorgte Frankl mit seinen stromlinienförmigen „Speed Chairs“ für Furore. Die einsetzende Weltwirtschaftskrise war entscheidend für die Übersiedlung 1934 nach Los Angeles. Frankl eröffnete dort ein Einrichtungs-geschäft am Wilshire Boulevard. Mit geschäftlichem Erfolg und gezielter Werbung zählte er bald zu jenen renommierten Ausstattern, welche die Anwesen von Hollywood-Produzenten und Filmgrößen wie Fred Astaire, Charlie Chaplin, Katharine Hepburn und Alfred Hitchcock gestalteten. Sein Stilmix aus ostatischer Formensprache, kombiniert mit einer neu-



Frankls Sohn Peter mit dem ersten Skyscraper bookcase, Woodstock 1925. © Sammlung Pauline Frankl



Stromlinienförmiger Holzgeflecht-Sessel, Frankl Galleries, Los Angeles etwa 1937. © Sammlung Pauline Frankl